©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.ooeaf.at

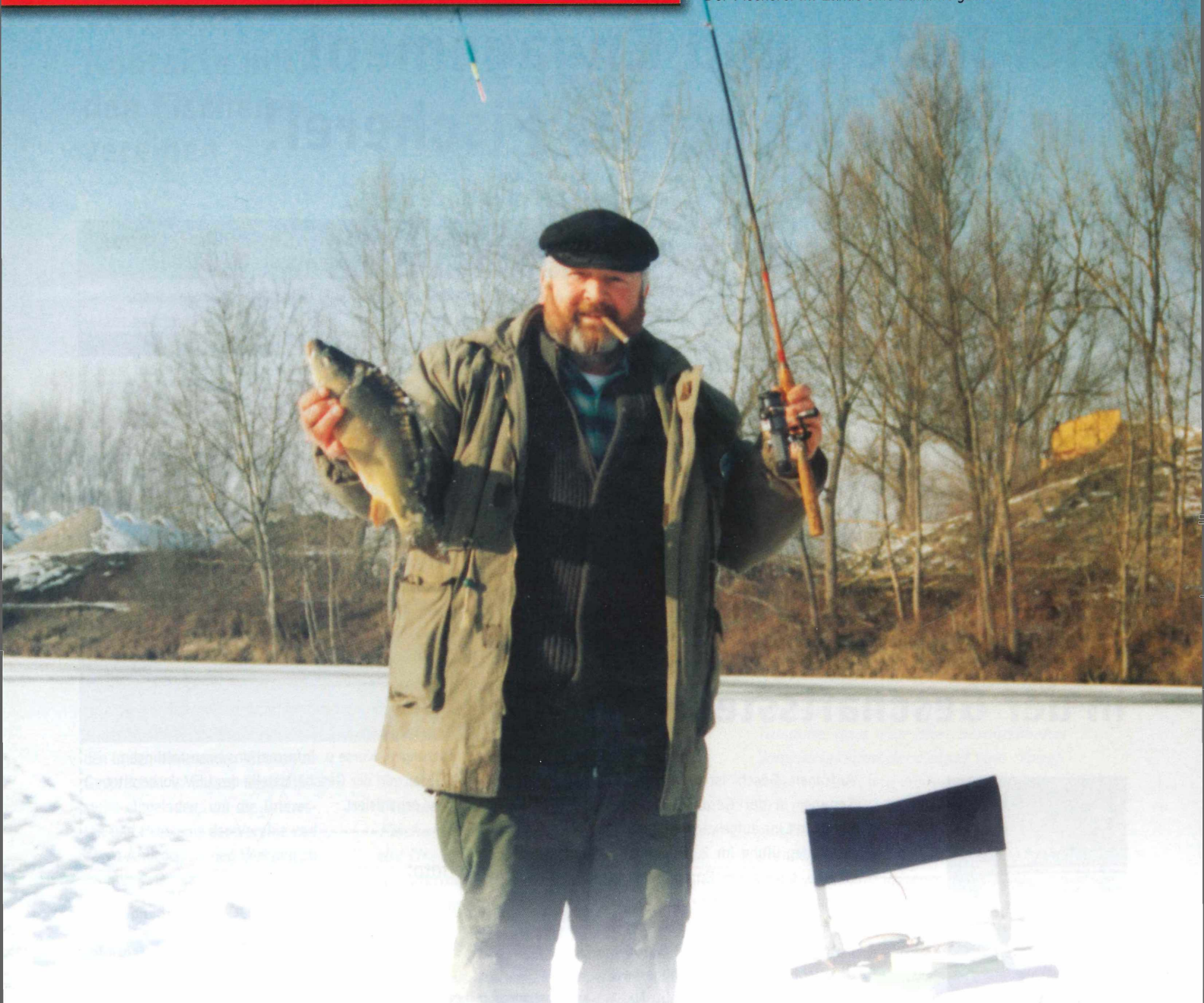
GZ 02Z035712 M - Verlagspostamt 4020 Linz - Pb.b

Oberösterreichs Fischerei

INFORMATION DES OÖ LANDESFISCHEREIVERBANDES
32. Jahrgang - 2. Ausgabe 2004

Aus dem Inhalt:

Viel Arbeit und Engagement für OÖ Fischerei ..... Seite 2
Strukturverbesserungen in den Revieren? ..... Seite 4
Wißbegierige Fischereischutzorgane ..... Seite 5
Neuauflage Fischerei und Gesetz ..... Seite 6
Datenbank über Wassertiere ..... Seite 8
Signalkrebse dürfen gefangen werden ..... Seite 11
Josef Meisriemler herzlichen Glückwunsch zum 85er ..... Seite 12
Hecht-Prachtexemplar am Gleinkersee ..... Seite 13
Verbesserung des Ist-Zustand-Berichtes ..... Seite 14
Nicht wegschauen, sondern Zivilcourage zeigen! ..... Seite 15
25.000 Schiede und Näslinger für unsere Gewässer! ..... Seite 15
Der Fischerei im Lande eine Zukunft geben! ..... Seite 16



Ein frohes Weihnachtsfest

und ein erfolgreiches Petri Heil im Jahr 2005

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Statistik über das erste Jahr der Geschäftsstelle:

Viel Arbeit und Engagement für Oberösterreichs Fischerei!

Die Geschäftsstelle des OÖ. Landesfischereiverbandes hat am 1. Oktober 2003 den Betrieb aufgenommen. Dass die Errichtung der Geschäftsstelle dringend erforderlich war, ist unumstritten. Täglich werden Auskünfte erbeten, Unterlagen von Mitgliedern, Behörden und interessierten Personen angefordert, vielfältige Angelegenheiten müssen koordiniert werden und zahlreiche zeitaufwendige Termine müssen wahrgenommen werden.

Viele Erledigungen können im Büro persönlich, per Telefonat, Fax oder Email umgehend getroffen werden. Für einzelne Angelegenheiten sind mehrere Gespräche bzw. Sitzungen erforderlich, Terminvereinbarungen sind zu koordinieren und Protokolle sind zu verfassen.

Hier eine kurze statistische Zusammenfassung; seit Errichtung der Geschäftsstelle wurden:

9.350	Zeitschriften „OÖ. Fischerei" wurden versandt, davon wurden
6.480	mit Adressierung direkt zugestellt.
2.450	Poststücke (Briefe, Pakete) wurden aufgegeben
1.230	Poststücke (Briefe, Anfragen, Mitteilungen) sind eingelangt
1.135	Emails empfangen (Posteingang)
910	Emails gesendet (Postausgang)
490	Telefaxe sind eingelangt bzw. wurden verschickt
130 mal	wurde unsere Spedition beauftragt, Unterweisungsunterlagen zuzustellen
800	Buchungsbelege (Einnahmen und Ausgaben) sind jährlich zu erstellen (Tendenz stark steigend)
145	Termine wurden vom Geschäftsführer außerhalb der Geschäftsstelle wahrgenommen (Sitzungen, Besprechungen, Begehungen und Verhandlungen mit Revierausschüssen und Behördenvertretern, Kontakte zu Vereinen und Bewirtschaftern, Referate, Kurse, Tagungen, usw.)
18	Sitzungen, Kurse u. Informationsveranstaltungen wurden von der Geschäftsstelle des LFV vorbereitet bzw. organisiert.

Karenzvertretung in der Geschäftsstelle

Elke Göschl

Während des Karenzurlaubes der Sekretärin in der Geschäftsstelle des OÖ. Landesfischereiverbandes, Ulrike Ritchey, bearbeitet Elke Göschl (Foto) Ihre Anfragen. Göschl ist bereits seit Sommer in der Geschäftsstelle. Sie ist in Linz aufgewachsen, legte die Reifeprüfung im 2. Bildungsweg ab, besitzt den Europäischen Computer Führerschein und hat umfangreiche Erfahrungen in der Büroarbeit. Von 8.00 bis 12.00 Uhr steht Ihnen Elke Göschl gerne für Auskünfte unter Tel. Nr. 0732/65 05 07-13 zur Verfügung.

Ulrike Ritchey hat Ende Oktober einen strammen Sohn zur Welt gebracht. Raphael Benedict und die Mutter sind gesund und wohlauf. Wir gratulieren herzlich.

Titelfoto:

Adi Rimser, Geschäftsführer des OÖ. Fischerbundes, beweist, dass man auch im Winter beim Eisfischen einen Weihnachtskarpfen erbeuten kann.

Impressum: Oberösterreichs Fischerei ist die Informationsbroschüre des Oberösterreichischen Landesfischereiverbandes, Körperschaft öffentlichen Rechts.
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: OÖ. Landesfischereiverband.
Redaktion Mag. Johann Drachsler, alle Stelzhamerstrasse 2, 4020 Linz, Tel. 0732/650507, E-mail: admin@lfvooe.at,
Grafische Gestaltung: MM Graphics Michael Moder.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

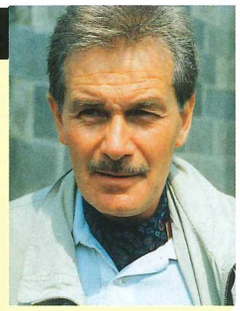
Verstärkte Kontakte mit den Fischereivereinen

Die Fischereivereine leisten umfangreiche Arbeit bei der Ausbildung der Jungfischer. Sie bewirtschaften zahlreiche Gewässerabschnitte und sorgen dafür, dass die Angler den Zugang zur Fischerei unter erschwinglichen Bedingungen vorfinden. Für Hege und Pflege, Reinhaltung und Kontrolle an den Gewässern werden in freiwilliger Arbeit erhebliche Leistungen erbracht. Von den Vereinen wird dadurch ein wesentlicher gesellschaftspolitischer Beitrag geleistet.

Eine der Zielsetzungen des OÖ. Landesfischereiverbandes ist der verstärkte Kontakt mit den Fischereivereinen unseres Landes. Mehrere Fischereivereine (Obmänner und Vorstände) wurden bzw. werden in den kommenden Wochen zu Gesprächen in unsere Geschäftsstelle eingeladen, um die Interessen und Probleme der Vereine und deren Anliegen an den Verband zu diskutieren.

Hinweis zum Vereinsgesetz:
Informationen über das Vereinsgesetz 2002, Vereinsgründung, Muster für Statuten und alle mit der Vereinsgründung und Vereinsführung wichtigen Grundlagen und „Links" erhalten Sie unter auf unserer Homepage **www.lfvooe.at**.

Aufgespießt



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Fischerfreunde!

Wieder neigt sich ein Jahr seinem Ende zu, Zeit daher, eine vorläufige Bilanz zu ziehen: Verheerende Elementarereignisse wie Hochwasser 2002 und Dürre 2003 sind uns bzw. den Fischen im ablaufenden Jahr Gottlob erspart geblieben. Das ändert aber nichts daran, dass die Klagen über den Rückgang der Fischbestände nach wie vor groß sind. Natürlich können solche Schadensereignisse, wie wir sie erlebt haben, nicht in kürzester Zeit ungeschehen gemacht werden, auch nicht mit dem verstärkten Einsatz öffentlicher Mittel, was ja geschehen ist. Insgesamt kann nämlich niemand plausibel erklären, wieso die Fische in den verschiedensten Gewässern weniger geworden sind, trotz aller Anstrengungen, mit aufwendigen Besatzmaßnahmen dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Wir können in diesem Zusammenhang auf die Belehrungen von Ökologen und Naturschützern verzichten, denn auch sie wissen es nicht. Selbst die zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen, an denen sich der OÖ. Landesfischereiverband beteiligt hat, geben letztlich keine zufriedenstellenden Antworten.

Tatsache sind die massiven Schäden am Fischbestand, verursacht durch Kormoran, Fischotter und dergleichen. Wo aber liegen die Ursachen in der Donau? Wir sind uns der Herausforderung bewusst, dass nämlich Fischer auch Fische fangen wollen und nicht bloß vom Naturerlebnis träumen. Wir werden daher weiterhin den eingeschlagenen Weg beschreiten und versuchen, durch gezielte Förderungsmaßnahmen und durch entsprechende Beobachtungen der gegenwärtigen Situation entgegenzuwirken. Wir hoffen in diesem Zusammenhang auch auf positive Wirkungen von verstärkten Renaturierungsbemühungen, etwa im Zusammenhang mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie.
Sorgen bereiten aber auch die personellen Situationen in den Fischerei-Revieren: Es wird immer schwieriger, ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden, die bereit sind, Aufgaben in den Revierleitungen zu übernehmen. Sollte diese Entwicklung so fortschreiten, wird wahrscheinlich der einzige Ausweg der sein, Fischereireviere zusammenzulegen, was natürlich nur in totalem Einverständnis mit den betroffenen Revieren selbst geschehen kann.

Auch das Oö. Fischereigesetz, das seit 1984 fast unverändert gilt und sich sicherlich bewährt hat, bedarf nach unserer Meinung einer gewissen Anpassung an die geänderten Verhältnisse. Wir werden beim nächsten Landesfischereirat darüber sprechen und beraten.

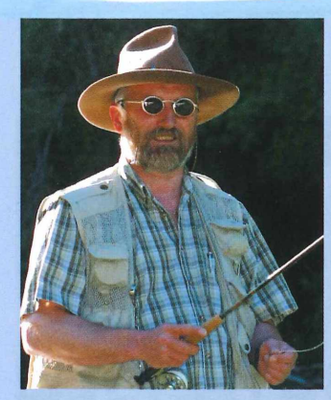
Als erfreulich ist zu vermelden, dass in diesem Jahr ein Fischereimuseum in Aschach a.d.D. eröffnet wurde, das einen regen Zuspruch gefunden hat. Positiv ist weiterhin die Tatsache, dass trotz aller beschriebener Schwierigkeiten der Zulauf von „Jungfischern" nach wie vor gegeben ist und jährlich etwa 4.000 Jungfischer die Unterweisungen besuchen. Hier auch mein Dank an diejenigen Idealisten, denen die fischereiliche Ausbildung unserer Jugend ein Anliegen ist.

So wünsche ich Euch, wie alle Jahre, schöne Festtage und ein gutes,
möglichst sorgenfreies, Jahr 2005!

Petri Heil!

Dr. Karl Wögerbauer
Landesfischermeister

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



GF Pilgerstorfer

Überlegungen des Geschäftsführers zu den Fischereirevieren

Strukturverbesserungen in den Revieren?

Siegfried Pilgerstorfer

Der OÖ Landesfischereiverband setzt sich derzeit aus 40 Fischereirevieren zusammen. Die Fischereireviere sind sehr unterschiedlich strukturiert. In kleineren Revieren sind etwa 10 bis 20 Bewirtschaftern zusammengefasst, große Reviere haben bis zu 180 Bewirtschafter zu „verwalten".

Vor allem die Donau- und Seenreviere haben mit der gemeinsamen Bewirtschaftung von Koppelrechten erhebliche Anforderungen zu bewältigen. Viele Revierausschüsse arbeiten am Verbandsgeschehen konstruktiv mit. Einige Ausschüsse haben zwar innovative Ideen - die Arbeiten im Revier wollen jedoch nicht richtig in Schwung kommen. Bei einer kleinen Anzahl der Revierausschüsse sind kaum Anzeichen von Aktivitäten wahrnehmbar.

Nach vielen Gesprächen mit Obmännern und Mitgliedern der Revierausschüsse wollen wir nach Beratungen im Vorstand des Landesfischereiverbandes beispielhaft einigen Fragen nachgehen:

- Ist die Auf(Ein)teilung des Verbandes in der bestehenden Form sinnvoll und zeitgemäß?
- Stehen für alle Fischereireviere freiwillige Funktionäre mit innovativen Ideen zur Verfügung und finden diese auch die erforderliche Zeit zur Umsetzung ihrer Ideen?
- Können sich Reviere zu „Verwaltungsgemeinschaften" zusammenschließen oder ist eine einvernehmliche Zusammenlegung möglich?
- Ist die Abgrenzung der „Donaureviere" nach dem alten Kataster sinnvoll oder wäre eine Abgrenzung nach „Staustufen" besser?
- Stehen den Revierausschüssen und dem Verband für die umfassenden Aufgaben ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung

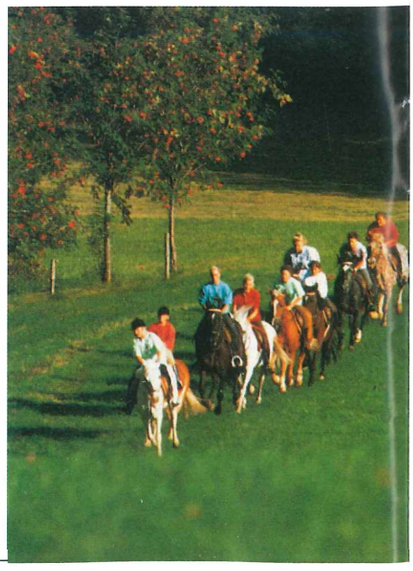
Die in Oberösterreich gewachsenen Verbandsstrukturen sind grundsätzlich gut. Eine Zentralisierung des Verbandes, wie beispielsweise in benachbarten Bundesländern, sollte nicht unser Ziel sein. In den Fischereirevieren ist der direkte Kontakt zu den Mitgliedern vorhanden und von den aktiven Revieren wird durchwegs gute Arbeit geleistet.

Um unsere Revierausschüsse auf einheitliche und gute Standards zu bringen, sollten wir zum Wohle der Fischerei gemeinsame Antworten auf die oben gestellten Fragen finden.

Wanderreiter stören sensible Ökosysteme

Berichte und Bilder in Zeitschriften über das „Wanderreiten" im Mühlviertel geben uns Anlass zur Sorge; viele Gruppen „wandern" auf den Rücken der Pferde durchs Bachbett...
In den biologisch sensiblen Bächen im nördlichen Mühlviertel haben die Wassertiere immer wieder ums Überleben zu kämpfen. Die Höhenlage, Urgestein und der damit verbundene Wasserchemismus stellen schon grundsätzliche Probleme dar, Umwelteinflüsse (zB saurer Regen), Bodenversiegelungen, Bachregulierungen, Drainagen, fischfressende Tiere udgl. beeinträchtigen diese Ökosysteme ebenfalls erheblich.
Durch diese Einflüsse wurden viele Wassertiere soweit zurückgedrängt, dass nunmehr mit aufwändigen Projekten Bachforellen, Edelkrebs und Flussperlmuscheln besetzt werden müssen, um die Bestände zu erhalten.

Wir unterstellen den „Wanderreitern" nicht, das Freizeit- und Wanderreiten in den Bächen in Kenntnis der sensiblen ökologischen Verhältnisse zu veranstalten. Wir nehmen an, dass viele Teilnehmer die ökologischen Zusammenhänge nicht in vollem Umfang kennen. Die Organisatoren in der „Reitregion Mühlviertler Kernland" wurden daher von uns in einem Informationsbrief auf die Problematik hingewiesen.



©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Interessierte Teilnehmer in der Veranstaltung der Fischereischutzorgane in Gmunden

Neue Fischereischutzorgane:

Gut vorbereitet zur Prüfung!

Prüfungen für Fischereischutzorgane werden durch die OÖ. Landesregierung jeweils im Mai/Juni und im November/Dezember eines jeden Jahres abgenommen. Um die Ausbildung der Schutzorgane weiter zu verbessern, hat der OÖ. Landesfischereiverband Vorbereitungskurse organisiert. Im Frühjahr und Herbst 2004 haben rund 70 Teilnehmer die Kurse besucht. Als Vortragende standen dabei bestens qualifizierte Mitarbeiter vom Land OÖ zur Verfügung.

Der OÖ. Landesfischereiverband wird auch im kommenden Jahr Kurse für die Fischereischutzprüfung organisieren. Unterlagen über den zusammenfassenden Prüfungsstoff sind derzeit in Vorbereitung und werden beim nächsten Kurs zur Verfügung stehen.

Informationen rund um die Prüfung für Fischereischutzorgane, Kurstermine und Anmeldungen finden Sie auf unserer Homepage www.lfvooe.at.

Fischzucht zu verkaufen!

Nähe Ried im Innkreis ist eine Fischzucht zu verkaufen.
20 Liter/Sek. Beste Wasserqualität, ewiges Wasserrecht.
Acht Teiche samt Bruthaus. Erweiterungsmöglichkeit .
Wenn gewünscht Betreuung an Ort und Stelle vorhanden.

Grosses Interesse an Weiterbildungsveranstaltungen:

Wißbegierige Fischereischutzorgane

Die im November vom OÖ. Landesfischereiverband in Kooperation mit der Akademie für Umwelt und Natur durchgeführte Veranstaltungsreihe für oberösterreichische Fischereischutzorgane war in jedem Landesteil überaus gut besucht. Insgesamt haben rund 270 Schutzorgane die Referate über Fischereirecht, Gewässerökologie und Bewirtschaftung sowie der Organisation der Fischerei in Oberösterreich verfolgt und sich an den anschließenden Diskussionen rege beteiligt.

Der Informationsaustausch und die Vermittlung von Neuerungen für Schutzorgane sind dem OÖ. Landesfischereiverband ein besonderes Anliegen. Auf Vorschlag des Vorstandes wird auch im Herbst 2005 wieder eine Veranstaltungsreihe in den einzelnen Landesvierteln organisiert. Fischereischutzorgane sollten sich diese Gelegenheit, ihr Wissen zu verbessern und zu erneuern, nicht entgehen lassen.

Gut für die Prüfung vorbereitet wurden die Teilnehmer an den Kursen des OÖ. Landesfischereiverbandes.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

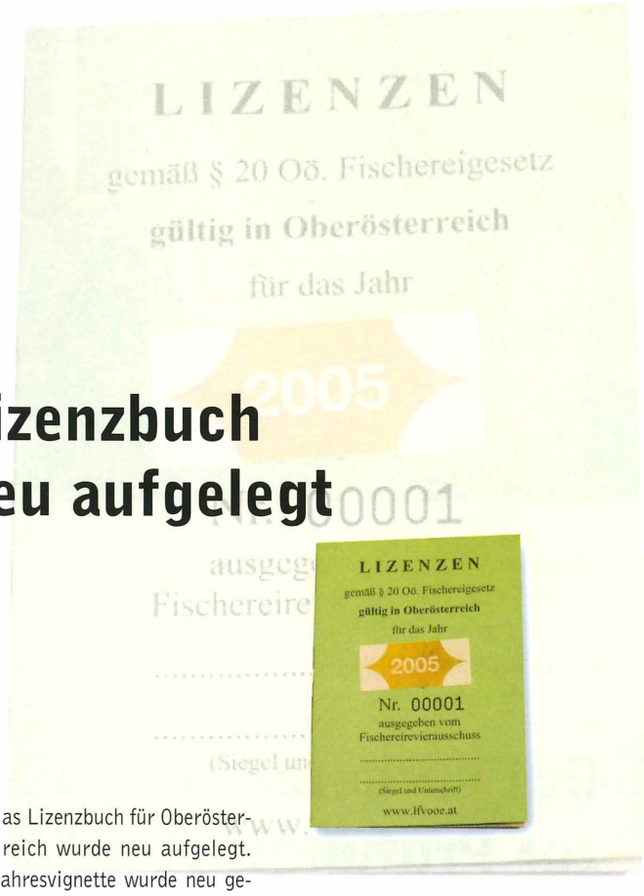
Fischerei und Gesetz, 4. Auflage,
Herausgegeben vom OÖ Landesfischereiverband.

Neuauflage Fischerei und Gesetz

Broschüre. DIN A5. 262 Seiten.
Preis € 10,--.
Bezug ausschließlich über den OÖ Landesfischereiverband, Tel.: 0732/650507-0 od. FAX DW 20, Mail: admin@lfvooe.at.

Das inzwischen in vierter Auflage überarbeitete Werk soll Bewirtschaftern und Angelfischern helfen, die für sie geltenden Rechtsvorschriften zu finden. Das Buch enthält neben dem Landesfischereigesetz 1983, inklusive seiner bisherigen Novellen und Verordnungen, Auszüge aus dem Wasserrechtsgesetz 1959 i.d.F. 2003. Die Gesetze sind mit einigen erläuternden Kommentaren versehen. Es werden insbesondere auch Einwendungsmöglichkeiten von Fischereiberechtigten gem. §15 WRG aufgezeigt und Musterstellungnahmen angeführt. Richtlinien für Maßnahmen bei Fischsterben und Gewässerverunreinigungen, Muster für Pachtverträge, Satzungen des OÖ. Landesfischereiverbandes, wichtige Adressen und sonstige Informationen runden diesen wertvollen Führer durch Fischerei und Gesetz in Oberösterreich ab.

Lizenzbuch neu aufgelegt



Das Lizenzbuch für Oberösterreich wurde neu aufgelegt. Die Jahresvignette wurde neu gestaltet; der Vermerk, welches Revier das Lizenzbuch ausgibt, ist auf der Titelseite ersichtlich. Innen sind wie bisher Name, Adresse, Geburtsdatum und Unterschrift des Lizenznehmers zu vermerken sowie der Stempel des Ausstellers (der die Identität und Legitimation zum Fischfang zu prüfen hat) anzubringen. Auf die Voraussetzungen für den Fischfang in Oberösterreich, über die zu beachtenden Regeln und Verordnungen wird hingewiesen und die aktuelle Schonzeitverordnung wurde alphabetisch gestaltet.

Die noch lagernden Lizenzbücher sind durch eine Übergangsbestimmung weiterhin gültig.

Novelle zum Fischereigesetz

Neuerungen eingehend diskutieren!

In den vergangenen 2 Jahrzehnten hat ein großer wirtschaftlicher und gesellschafts-politischer Wandel stattgefunden. Diese Veränderungen haben auch rund um die Fischerei nicht Halt gemacht. Das OÖ. Fischereigesetz stammt aus dem Jahr 1983 und ist in den Grundzügen nach wie vor unverändert. Zahlreiche Gesetze wurden in den vergangenen Jahren den neuen Gegebenheiten angepasst. Der Vorstand des OÖ. Landesfischereiverbandes erklärte, es sei an der Zeit, über Inhalte und Struktur unseres OÖ. Fischereigesetzes nachzudenken.
In den kommenden Monaten werden daher Anregungen und Vorschläge zur eventuellen Änderung oder Überarbeitung des Fischereigesetzes gesammelt. Dabei hofft man auf eine rege Beteiligung aus allen Bereichen der Fischerei. Angelfischer, Berufsfischer, Bewirtschafter, Schutzorgane, Fischereivereine und Revierausschüsse sind zur Mitarbeit eingeladen. Alle Ideen sind wertvoll. Bitte übermitteln Sie Ihre Vorschläge daher an die Geschäftsstelle des OÖ. Landesfischereiverbandes. Der Verband ist gerne bereit, konstruktive Anregungen entgegenzunehmen und darüber zu diskutieren.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Hohe Jagd und Fischerei

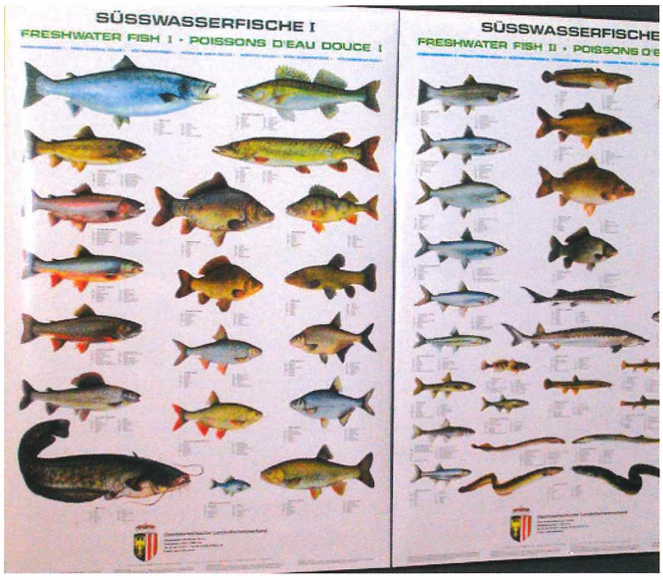
Neueste Entwicklungen bei Fischereiausrüstungen bringt die Messe in Salzburg

Die internationale Fachmesse für Jäger, Fischer und Off-Road-Liebhaber, die "Hohe Jagd und Fischerei" findet vom 11. bis 13. Februar 2005 im Messezentrum in Salzburg statt. Der Höhepunkt des Fischereibereiches wird wieder das Fischerei-Forum sein, zu dem Experten aus dem In- und Ausland erwartet werden. Parkplätze stehen beim Stadion Kleßheim zur Verfügung, die Besucher werden von dort mit einem Gratis-Shuttle zum unweit gelegenen Messezentrum geführt. Im vergangenen Jahr haben sich rund 35.000 Besucher während der Fachausstellung über die neuesten Trends im Bereich Jagd und Fischerei informiert.

Jaspowa & Fischerei

Nur zwei Wochen später - vom 24. bis 27. Februar 2005 - findet im neu errichteten Wiener Messezentrum die "Jaspowa & Fischerei statt. Am eigens errichteten Fly Fishing Pool werden von Spezialisten unterschiedliche Wurfdemonstrationen zu bewundern sein und im Fischereiforum werden Experten ihre Erfahrungen und ihr Wissen zu den Themen Karpfen-, Raubfisch- und Meeresfischerei erörtern. Produktneuheiten bei Ausrüstung, Bekleidung, Fachliteratur und Räuchertechniken runden das Angebot ab.

Naturgetreue Darstellung von Süßwasserfischen



Die Poster über heimische Süßwasserfische sind versandbereit.

54 Süßwasserfische werden auf zwei Tafeln (Rollen) in Farben naturgetreu dargestellt (Format: h = 100 cm, b = 64 cm). Neben den wissenschaftlichen Benennungen sind auch die Namen in verschiedenen europäischen Sprachen angeführt. Die Ausführung ist von hochwertiger Qualität auf Kunststoff gedruckt. Verpackung in Versandhülsen. Die Poster werden zum Selbstkostenpreis weitergegeben.

Süßwasserfische I und II in Kombination € 33,-, einzeln € 18,-- (incl. Versandspesen).
Bestellungen werden in der Geschäftsstelle des OÖ. Landesfischereiverbandes gerne entgegengenommen.

Verwendung des Echolotes nur in Ausnahmefällen erlaubt!

Die Verordnung der OÖ. Landesregierung betreffend das Verbot der Verwendung von Echoloten lautet:
Die Verwendung von Echoloten bei der Ausübung des Fischfanges ist, ausgenommen für Maßnahmen im Interesse der Fischereiwirtschaft oder Forschung sowie zur Gewinnung von Fischlaich, verboten.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

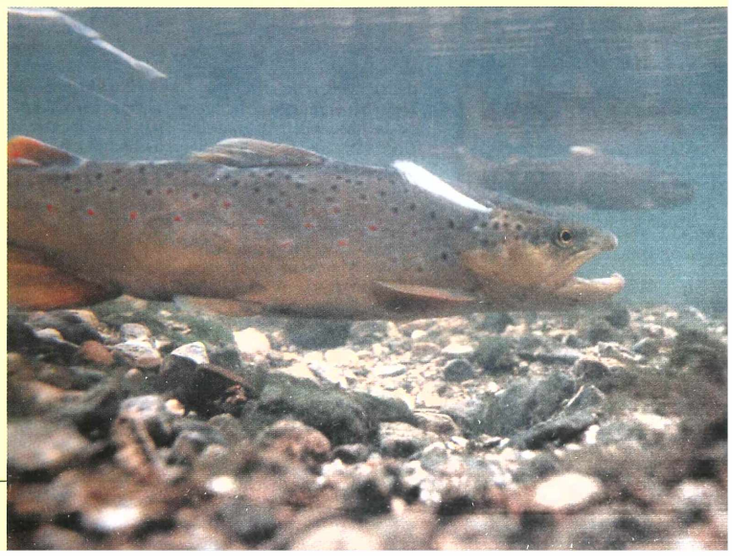
Fische, Krebse, Muscheln - Bestandskartierung

Datenbank über Wassertiere

Fische, Muscheln und Krebse in Oberösterreichs Gewässern werden kartiert.

Für den Aufbau der Datenbank über Fischbestände in Oberösterreich ersucht der Geschäftsführer des OÖ. Landesfischereiverbandes, Siegfried Pilgerstorfer, um Übermittlung von Daten von Bestandsaufnahmen aus verschiedenen Gewässern.

Von besonderem Interesse sind dabei auch Daten über Krebse- und Muschelvorkommen. Da die Bestandsaufnahmen nach verschiedenen Richtlinien und in unterschiedlicher Qualität vorliegen werden, werden diese Daten vorerst gesammelt und später in Gesprächen und im Einvernehmen mit Fachkräften in einer Datenbank gespeichert. Damit die Daten einer entsprechenden Aussagekraft unterliegen, ist eine Systematisierung notwendig. Fischereireviere, Vereine und Privatbewirtschafter werden gebeten, die entsprechende Datengrundlagen zu übermitteln. "Dabei wäre es auch vorteilhaft, wenn in einzelnen Gewässerabschnitten über mehrere Jahre Untersuchungen vorliegen, um die Entwicklung verfolgen zu können. Aber auch Einzelaufnahmen sind als Grundlage von großer Bedeutung", so Pilgerstorfer. Die Kartierung sei zweckmäßig, um rasch reagieren zu können, wenn Veränderungen im Gewässer auftreten bzw. um bei Schadensfällen Zugriff auf Daten früher vorhandener Bestände von Wassertieren verfügbar zu haben. Eine umfangreiche Datenbank sei auch für die weitere Bearbeitung der Wasserrahmenrichtlinie von großer fischereilicher Bedeutung.



©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

EU in der Kormoranfrage weiter säumig!

Die fischereilichen Schäden vor allem an mittleren Gewässern durch die Kormorane stellen ein europa-weites Phänomen dar. Die Verluste vor allem in der Äschenregion in Österreich betragen bis zu 97 Prozent. In vielen Gewässern wird dadurch der natürliche Reproduktionszyklus unterbrochen und es besteht Gefahr für die lokalen Äschenrassen wie überhaupt für die Artenvielfalt. Die Lösung des Kormoranproblems liegt jedoch nicht bei uns in Österreich, sondern bei der EU-Kommission, welche den Kormoran erst 1997 - also viel zu spät - aus dem Appendix 1 der Richtlinie (völlig geschützt) herausgenommen hat. Weitere Schritte lassen aber immer noch auf sich warten. So wurde eine Entschließung des Europäischen Parlaments, die Kommission solle Pläne zur Reduzierung der Zahl der Kormorane entwickeln (Februar 1996) bis heute noch nicht umgesetzt und auch das angekündigte Management-Komitee ist bislang noch nicht gebildet worden.

Bis daher endlich adäquate Kormoran-Maßnahmen durch Brüssel gesetzt werden, ist die Fischerei auf Lösungsversuche des Problems innerhalb der regionalen Naturschutzgesetzgebung angewiesen. In Oberösterreich ist es schon vor Jahren nach langen, zähen Verhandlungen mit dem Landesnaturschutz gelungen, Sonderbestimmungen für den Kormoran zu erreichen. Diese gestatten auch den Abschuss von Kormoranen zu bestimmten Zeiten und in bestimmten Bereichen. Nachdem die Fischereiberechtigten selbständig keine Abschüsse vornehmen dürfen, sind sie auf die Mithilfe bzw. das Verständnis des jeweiliger Jagdausübungsberechtigten angewiesen. Im Einvernehmen mit dem OÖ. Landesjagdverband dürfen daher im folgenden die in Oberösterreich geltenden Kormoranbestimmungen (jedes Bundesland hat eigene Vorschriften) kurz wiedergegeben werden:

In der Zeit vom 1. Oktober bis 15. März ist es zum Schutz von gefährdeten Fischbeständen erlaubt, im Umkreis von 100 m von Gewässern und von anerkannten Fischzuchtbetrieben Kormoranabschüsse vorzunehmen.

Keine Vergrämungsmaßnahmen sind an folgenden Gewässern bzw. Gewässerabschnitten erlaubt: Mondsee, Wolfgangsee, Attersee, Traunsee, Hallstättersee; Donau, Inn, Salzach, Enns (von Fluss-km 40 bis zur Mündung), Traun von Fluss-km 70,36 bis 49,8 und 44,7 bis 33,7); weiters in Naturschutzgebieten, Landschaftsschutzgebieten und Vogelschutzgebieten sowie an Kormoranschlafplätzen.

Sonderbesteimmungen betreffend den Kormoran

Im Sinne des § 4a Abs.1 und 4 gegenständlicher Verordnung, mit der die Verordnung LGBL. Nr. 61/1998 über den Schutz wildwachsender Pflanzen und freilebender Tiere geändert wird, wurde bzw. wird fogender maßgeblicher, landesweiter Kormoranbestand bekannt gegeben:

Anfang November 2003:	586 Exemplare
Anfang Dezember 2003:	833 Exemplare
Anfang Jänner 2004:	803 Exemplare
Anfang Februar 2004:	677 Exemplare
Anfang März 2004:	574 Exemplare
Anfang Oktober 2004:	169 Exemplare
Anfang November 2004:	537 Exemplare

Diesen Zahlen sind jedoch mit äußerster Vorsicht zu behandeln, denn wer ist schon in der Lage, herumstreunende Vögel genau zu zählen. Es dürfte sich eher um Über-den-Daumen-Schätzungen handeln und die tatsächlichen Zahlen dürften weit höher liegen.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Kurzinfos

Einheitliche Schonzeiten für Donau-Enns

Seit mehreren Monaten verhandelt der OÖ. Landesfischereiverband über eine einheitliche Schonzeitverordnung für die Grenzgewässer zu Niederösterreich - Donau und Enns - mit den Verantwortlichen aus Niederösterreich. Es ist zu hoffen, dass in den nächsten Wochen eine einvernehmliche Regelung gefunden wird. Sobald endgültige Ergebnisse vorliegen, werden wir darüber berichten.

Ehrenzeichen des OÖ. Landesfischereiverbandes

Ehrenzeichen des Verbandes können verliehen werden, wenn besondere Verdienste um die Fischerei in Oberösterreich vorliegen. Vom OÖ. Landesfischereiverband werden Ehrenzeichen in „Silber" und in „Gold" überreicht. Das „Große Ehrenzeichen des OÖ. Landesfischereiverbandes kann an Personen verliehen werden, welche sich nachhaltig und mit besonderen Leistungen um die Fischerei in Oberösterreich Verdienste erworben haben.

Homepage – www.lfvooe.at - immer aktuell

Auf unsere Homepage wurde bereits mehr als 71.000 x zugegriffen. In einzelnen Wochen sind bis zu 700 Besucher zu verzeichnen. Manfred Prammer betreut die Homepage bestens und ist stets bemüht, die Informationen auf neuestem Stand zu bringen, bei Bedarf werden die Daten mehrmals wöchentlich aktualisiert.

Auf der Homepage werden die Fischereireviere vorgestellt, sämtliche Termine für Unterweisungen der Jungfischer sind abrufbar, Fischereivereine habe die Möglichkeit sich zu präsentieren, Informationen über Angelgewässer stehen bereit und unter „Aktuelles" finden Sie einen Überblick über rechtliche Neuerungen, Veranstaltungen und viel Wissenswertes.
In Kürze werden wir auch eine Seite mit Antworten über die immer wieder gestellten Fragen - „FAQs" - einrichten.

Weihnachtsurlaub in der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des OÖ. Landesfischereiverbandes ist vom 24. Dezember 2004 bis 9. Jänner 2005 geschlossen.
Während dieser Zeit können Sie uns aber Nachrichten per Anrufbeantworter, Fax oder Email übermitteln, welche 2 x wöchentlich abgerufen werden.

Zur Erinnerung:
Die Geschäftsstelle befindet sich in Linz, Stelzhamerstraße 2/2 und ist außerhalb der Feiertage von
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr besetzt.
Gerne vereinbaren wir mit Ihnen auch außerhalb dieser Geschäftszeiten einen Termin. Tel.: 0732/650507-0, Fax DW 20, Email: admin@lfvooe.at

Informationspflicht bei Gewässerverunreinigungen

Der Informationsfluss bei Gewässerverschmutzungen (Fäkalien, Jauche, Ölunfälle usw.) muss klar geregelt werden. Der OÖ. Landesfischereiverband ist in Gespräche mit Landesrat Rudolf Anschober, um mit der Wasserrechtsbehörde eine Informationspflicht nach Gewässerverunreinigungen an die Fischereiausübungsberechtigten zu regeln. Zusätzlich sind auch mit den Sanitätsbehörden Regelungen zu treffen, wenn nach Unfällen Fische genussuntauglich oder bedenklich einzustufen sind.

Harra als Präsident des ÖFV zurückgetreten

Johann Harra ist aus gesundheitlichen Gründen von seiner Funktion als Präsident des Österreichischen Fischereiverbandes zurückgetreten. Harra hatte fünf Jahre diese Funktion inne gehabt. Wie Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer dazu erklärte, bedauere er diesen Schritt Harras, er sei jedoch froh, dass Harra dem Oberösterreichischen Landesfischereiverband als Landesfischermeister-Stellvertreter weiterhin erhalten bleibe. Auch als Präsident des OÖ. Landesfischereivereines wird Johann Harra weiterhin tätig sein.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Lizenznehmer:

Signalkrebse dürfen gefangen werden

Signalkrebse nehmen überhand. In machen Gewässern unseres Bundeslandes haben sich die Signalkrebsbestände derartig vermehrt, dass manche Fischer - beispielsweise in der unteren Traun - schon von einer echten Plage sprechen. Dabei taucht immer wieder die Frage auf, dürfen Angler diese Wassertiere fangen oder nicht? Der Vorstand des OÖ: Landesfischereiverbandes gelangt übereinstimmend zur Auffassung, dass das Fangen von Krebsen mit **Krebsteller** auch für Lizenznehmer gestattet ist, wenn diese Krebsteller einen maximalen Durchmesser von 50 cm und eine Maschenweite von mind. 15 mm aufweisen. Achtung aber bei der Krebsbestimmung: Weibliche Edelkrebse, Stein- und Sumpfkrebse sind ganzjährig geschont, Männliche Edelkrebse, Steinkrebse und Sumpfkrebse sind jeweils vom 1. Oktober bis 31. Mai in der Schonzeit. Signalkrebse hingegen haben keine Schonzeit.

Daten anerkannter Fischzuchtbetriebe über Liefermöglichkeiten :

Wo kann man welche Fische kaufen?

Von verschiedenen Bewirtschaftern der Fischereigewässer in Oberösterreich kommen vermehrt Anfragen an die Geschäftsstelle des OÖ. Landesfischereiverbandes über Möglichkeiten zum Ankauf von geeignetem, standortgerechtem und gesundem Besatzmaterial. Wie der Geschäftsführer des Verbandes, Siegfried Pilgerstorfer, erklärte, sei beabsichtigt, Adressen der anerkannten Fischzuchtbetriebe, Fischarten, Liefermöglichkeiten (Menge, Zustellung/Abholung, Aktionsradius) in Evidenz zu halten und an interessierte Bewirtschafter weiter zu geben. Eine Anzahl von anerkannten Fischzuchtbetrieben habe bereits verschiedene Daten übermittelt. Konkrete Anfragen sind an den Verband zu richten!

Aus der Fischküche

Signalkrebse in Butter-Rahmsauce mit Dill

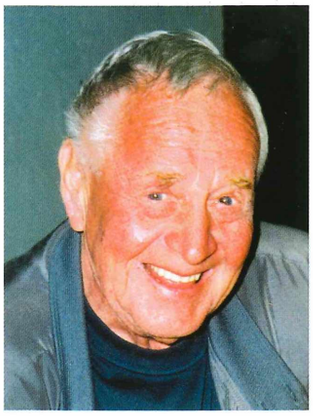
32 Signalkrebse
10 Deka Butter
1 Becher Rahm
1 Stamperl Cognac
1 Teelöffel süsses Paprikapulver
3/8 Liter Weisswein (Riesling)
Salz und Pfeffer
2 Esslöffel gehackten Dill

Die Krebse töten, in dem man sie in einem grossen Topf mit kochendem Salzwasser gibt. Etwa 10 Minuten leicht köcheln lassen und die Krebse herausnehmen. Die Krebsschwänze auslösen und die grossen Scheren aufbrechen und das Fleisch herauslösen und beiseite stellen.
Die Krebsschalen zerkleinern und in einem Topf mit Butter anrösten, mit dem Cognac flambieren und mit Weisswein ablöschen. Etwas salzen und pfeffern. Etwa 20 Minuten köcheln lassen. Anschließend durch ein Haarsieb passieren und den Fond auf etwa die Hälfte einkochen. Rahm drunter rühren und mit der restlichen kalten Butter binden. Nicht mehr kochen lassen! Den Dill und das Krebsfleisch hinzufügen, kurz ziehen lassen und mit Reis oder Weissbrot servieren.

Weinempfehlung:
Riesling oder Grüner Veltliner.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Meisriemler ist ältester Revierobmann Oberösterreichs



Herzlichen Glückwunsch zum 85. Geburtstag!

Der älteste Revierobmann Oberösterreichs, Josef Meisriemler, feierte am 27. November 2004 die Vollendung seines 85. Lebensjahres. Anlass genug, das Lebenswerk des Revierobmannes des Fischereirevieres Obere Traun zu würdigen.

Seit seiner frühesten Jugend war Josef Meisriemler ein begeisterter Fliegenangler an der Traun, der auch so manchem Gastangler die Fliegenfischerei an diesem Fluss näherbrachte. Maisriemle schwang jedoch nicht nur die Angelrute, sondern widmete sich bereits ab dem Jahr 1946 intensiv der Bachforellenzucht.

So übernahm er im Jahr 1950 vom Schloß Wimsbach den Wimbach und die dortige Forellenzuchtanlage.

Sein engagiertes Eintreten für die Fischerei blieb nicht unbemerkt und so wurde er bald in den Ausschuss des Revieres Obere Traun berufen und in der Folge zum Revier-Obmann-Stellvertreter gewählt. Im Jahr 1988 übernahm er schließlich die Leitung des Revieres und wurde zum Revier-Obmann gewählt, der er heute noch ist. In all den Jahren handhabte er sein Amt als Fischerei-Obmann mit großer Sachkenntnis, Umsicht und mit viel Engagement. So war er massgeblich an der Erstellung der neuen Traun-Fischereiordnung beteiligt und setzte sich stets dafür ein, dass die Einnahmen des Reviers wieder für den Besatz der Flüsse und Gewässer verwendet werden.

Durch seine Qualifikation, verbunden mit Einfühlungsvermögen und Menschlichkeit, hat er sich in allen fischereilichen Bereichen höchste Anerkennung und Wertschätzung erworben. So ist es auch nicht verwunderlich, dass ihn das Land Oberösterreich mit der Silbernen Verdienstmedaille für sein grosses Engagement in der Fischerei auszeichnete und dass ihm von der Marktgemeinde Laakirchen das große Ehrenzeichen in Gold verliehen wurde.

Oberösterreichs Fischerei wünscht Revierobmann Josef Meisriemler noch viele erfolgreiche und gesunde Jahre, damit er noch lange die umfangreichen Aufgaben des Revierobmannes mit seiner gewohnter Souveränität, mit Routine und mit seiner reichen Erfahrung im Fischereiwesen erfüllen kann.

Neue Publikation:

Die Hechte im Visier

Ein umfassendes Fachbuch über die Familie der Hechtfische (Esocidae) und der Hundsfische (Umbridae) hat Fischzuchtmeister Martin Hochleithner herausgebracht und stellt darin sein umfangreiches Wissen und seine langjährige Erfahrung allen jenen zur Verfügung, die sich über Erbrütung, Aufzucht und Vermehrung, sowie über die verschiedenen Bewirtschaftungsformen und Fischereimethoden ausführlich informieren wollen.

Im Anhang finden sich auch schmackhafte Rezepte, die wichtigsten Laichpflanzen sowie Krankheiten und Parasiten. Dieses Buch kann sowohl Anglern, Fischern, Züchtern sowie Biologen und Naturliebhabern bestens empfohlen werden.

HECHTE (Esociformes): Biologie und Aquakultur

Von Martin Hochleithner
6370 Kitzbühel
Unterbrunnweg 3
www.aquatech.8m.com

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Prachtexemplar aus dem Gleinkersee

124 cm lang und 14,5 kg schwer war das Prachtstück, das der Hechtspezialist Helmut Dicketmüller am 24. Oktober 2004 am Gleinkersee mit einem Barsch als Köder am frühen Nachmittag gefangen hat.

Fast eine halbe Stunde dauerte der Drill und nach dem ersten Anblick dieses Exemplares wurde Dicketmüller voll bewusst, welch Riesenfehler es war, ohne Kescher auszufahren. Denn ein Prachtexemplar von 14,5 Kilo händisch in das Boot zu holen war nicht leicht, gelang nach einiger Zeit glücklicherweise aber doch.
Das lässt alle Fischerherzen höher schlagen. Man muss für ein derartiges Anglerglück allerdings besondere Kenntnisse über ein Fischwasser besitzen und auch ein besonderes Gefühl für Großhechte haben, die ja ausgesprochen schlau und sensibel verdächtigen Ködern gegenüber sind. Diese Kenntnisse hat Helmut Dicketmüller, denn er fischt seit vielen Jahren als Jahreskartenfischer am Gleinkersee und hat seine Leidenschaft ausschließlich auf Hechte ausgerichtet.

Trotzdem, dieser Fang am 24. Oktober gab selbst so einem Spezialisten allen Grund zum Feiern. Eine Flasche Weißburgunder wurde gleich am Ufer in bester Stimmung genossen.

Unterweisungen – Befragung; Kurs für Vortragende

Weitere Verbesserung der Jungfischerausbildung

Im Jänner (voraussichtlich Samstag, 22.1.2005) werden die Organisatoren von Unterweisungen zu einem Informationsaustausch eingeladen. Ziel der Gespräche soll eine weitere Verbesserung der Ausbildung der Jungfischer sein. Die Koordinierung von landesweit einheitlichen Standards für die Durchführung der Unterweisungen von Jungfischern soll als Grundlage dienen. Organisation, Anmeldung, Vorträge, Ausgabe der Leitfäden und der Bescheinigungen sollen in den Gesprächen analysiert und eine einheitliche Vorgangsweise erörtert sowie ein Zeitplan für die Umsetzung ausgearbeitet werden. Vorgesehen ist auch, eine Befragung der Teilnehmer als Abschluss bei den Unterweisungen generell einzuführen; mehrere Fischereireviere schließen bereits seit Jahren mit guten Erfolgen die Kurse mit Befragungen ab.
Für Vortragende bei Unterweisungen wird das Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde (BAW-IGF) Scharfling vom 21. bis 25. Februar 2005 einen umfangreichen Ausbildungskurs abhalten. Der Kurs wird veranstaltet, um das Fachwissen weiter zu verbessern und entsprechenden „Nachwuchs" für Unterweisungen zur Verfügung zu haben. Die Vorträge werden im Einvernehmen mit dem OÖ. Landesfischereiverband veranstaltet; vom Verband wird ein Kurskostenbeitrag von 50 Prozent geleistet. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

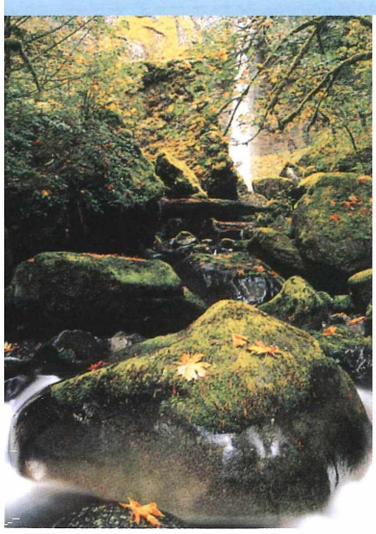
Das waren Zeiten...

...oder gab es schon damals das Fischerlatein?

Von Hans Harra

Im sehr interessant geschriebenen Buch "Die nasse Weyd oder Angler - und Fischereibrevier" von J.A.Boeck werden vom römischen Schriftsteller Plinius der Ältere, geboren 23 n. Chr., bemerkenswerte Aufzeichnungen wiedergegeben. So schreibt Plinius, "In manchen Flüssen gibt es Fische wie den Wels im Nil, den Hecht im Rhein, den Stör im Po, die bei ihrer Tätigkeit so fett werden, dass sie tausend Pfund wiegen, so dass man die Angel, mit der man die Fische fängt an eine Kette legen und den Fisch mit einem Ochsen aus dem Wasser ziehen muss. Der Wels ist ein schlimmer Räuber, der alle Tiere anfällt und selbst schwimmende Pferde unter Wasser zieht. Besonders aus dem deutschen Mainfluss landet man ihn mit angespannten Ochsen und aus der Donau mit eisernen Haken".
An anderer Stelle wird in dem Buch von Boeck vom Fischverzehr anlässlich der Hochzeit von Wilhelm von Rosenburg zu Prag mit seiner dritten Gemahlin im Jahr 1578 berichtet. Obgleich das viertägige Fest gegen Ende Januar mitten in der kalten Jahreszeit stattfand, konnten an Fischen verzehrt werden: 960 Welse, 70 Saiblinge in Pasteten, über 10.000 Hechte, 19.000 Karpfen., 8000 Forellen, 95 Barben, 200 Äschen, 3400 unterschiedliche Fische, 300 Seideln Grundeln, 4 Hausen, 5200 Schockh Krebse und eine "gar grosse Hechtin".
Leider ist nichts über die winterlichen Fangmethoden überliefert, aber man sieht, dass solche Listen, von Hof- und Küchenmeistern überprüft, wegen der Bezahlung wichtig waren. Auch erfahren wir dadurch, welche Fische damals als die beliebtesten galten und daher am häufigsten gefangen wurden, ergänzt Boeck.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at



EU-Wasserrahmenrichtlinie:

Verbesserung des Ist-Zustand-Berichtes

Siegfried Pilgerstorfer

Der Entwurf der WRRL, die im Frühjahr 2004 vom Lebensministerium vorgestellt wurde, bewertete die Fließgewässer Oberösterreichs aus Sicht der Fischerei katastrophal. Sämtliche Fließgewässer Oberösterreichs wurden - mit Ausnahme von wenigen Oberläufen – als Kandidaten für „künstliche oder erheblich veränderte Oberflächenwasserkörper" ausgewiesen.

In einem Expertengespräch wurden die Plangrundlagen analysiert und vom Wasserwirtschaftlichen Planungsorgan (Land OÖ) in enger Zusammenarbeit mit der Wildbachverbauung und den Gewässerbezirken eine generelle Überarbeitung mit hydromorphologischer Neubewertung der Fließgewässer in Oberösterreich vorgenommen. Der Ist-Zustands-Bericht über die Gewässerstrukturen wurde bereits zur Vorlage an die Europäische Kommission weitergeleitet. Bis 2006 werden noch zusätzliche Daten über ökologische Zusammenhänge erhoben und in die Pläne vor öffentlicher Auflage eingearbeitet. In ausgewählten Referenzgewässern werden Fische und Fischparasiten auf diverse Belastungen untersucht. Mit den betreffenden Revieren bzw. Bewirtschaftern werden bei Bedarf die entsprechenden Kontakte hergestellen.

In den WRRL wird vorgegeben, für sämtliche Gewässer das gute ökologische Potential zu erhalten bzw. je nach Einstufung der Gewässer eine Verbesserung im ökologischen Bereich zu erzielen. Aus der Sicht der Fischerei ist die Umsetzung der WRRL auf jeden Fall vorteilhaft. Die auszuarbeitenden Maßnahmen sind bis 2015 umzusetzen; eine Fristverlängerung kann unter bestimmten Voraussetzungen erteilt werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass bei der Überarbeitung der Pläne für die WRRL mit den zuständigen Stellen eine gute und kooperative Zusammenarbeit erfolgte und aus Sicht der Fischerei eine objektive Bewertung der Fließgewässer erreicht werden konnte.

Wichtige Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes:

Restwassermenge muss gewährleistet sein!

Dr. Karl Wögerbauer

Durch 2 Wehranlagen an einem Mühlbach wurde dem Hauptgerinne derart viel Wasser entzogen, dass dieses für viele Tage und Wochen im Jahr trockenfiel und der Fischbestand regelmäßig vernichtet oder geschädigt wurde.
Von der Wasserrechtsbehörde wurde daher in einem langwierigen Verfahren nach § 21 a WRG (Abänderung von Bewilligungen) die Einhaltung bestimmter Restwassermengen vorgeschrieben. Dagegen setzten sich die Kraftwerksbetreiber zur Wehr, konnten letztlich aber auch beim VwGH nicht durchkommen, der ihre Beschwerden abwies (Erkenntnis vom 27.5.2004, Zl. 2000/07/0249).
In der Begründung setzt sich der Gerichtshof u.a. mit den Fragen der "ökologischen Funktionsfähigkeit" und der Interessensabwägung zwischen öffentlichem Interesse und der wirtschaftlichen Zumutbarkeit nachträglicher Abänderung von rechtskräftigen Bewilligungen auseinander. Mit "wirtschaftlicher Zumutbarkeit" kann dabei nicht subjektive Zumutbarkeit gemeint sein, weil dies zum untragbaren Ergebnis führen würde, dass ein das Leben oder die Gesundheit gefährdender Zustand im Wege eines behördlichen Auftrages nicht beseitigt werden dürfe, weil die Beseitigung für den Verpflichteten (z.B. Kraftwerksbetreiber) "zu teuer" wäre. Die finanzielle Leistungsfähigkeit ist nur einer von vielen Aspekten, die ´in die Interessensabwägung einzubeziehen sind.

Diese Höchstgerichtsentscheidung ist deswegen so wichtig, weil bisher von den Wasserrechtsbehörden nachträgliche Änderungen gemäß § 21 a WRG wegen der Kompliziertheit des Verfahrens im Hinblick auf finanzielle Nachteile des Bewilligungsinhabers mehr als "gescheut" wurden.

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Säuberungsaktion an der Donau und in den Hafenbecken in Linz: Mitglieder der Wasserschutzwacht und Fischer.

OÖ. Wasserschutzwacht:

Nicht wegschauen, sondern Zivilcourage zeigen!

Die Wasserschutzwacht ist ein privatrechtlicher Verband, dessen Mitglieder sich der Reinhaltung unserer Gewässer zur Aufgabe gemacht haben. Ein Unterfangen, das es den rund 150 Mitgliedern in Oberösterreich nicht immer leicht macht, denn, obwohl jeder in unserem Land zwar verbal für die Sauberkeit in unseren Gewässern eintritt, spricht das, was so alles in unseren Gewässern entsorgt wird, eine andere Sprache.

Bei Reinigungsaktionen der Wasserschutzwacht wird so ziemlich alles aus unseren Bächen, Flüssen und Seen gefördert, was der Wohlstandsgesellschaft nicht mehr nützlich erscheint:

Vom Autoreifen über prallvolle Müllsäcke, von zusammengebrochenen Sonnenliegen, kaputten Sonnenschirmen, bis zu Autobatterien, Farb- und Öldosen. Aber nicht nur diese "kleinen Sünden; gilt es aufzuspüren, auch Grossverschmutzern soll das Handwerk gelegt werden, etwa jenen, die illegal ihre Abwässer entsorgen, die sorglos mit Altölen umgehen und jene, die ihre Firmenabwässer, oft vor den Augen der Behörden, "kostengünstig" ableiten. Ein besonderes Ärgernis, wie der Landesleiter der OÖ. Wasserschutzwacht, Michael Janetzke kritisiert, seien die zahlreichen Tourismusschiffe auf der Donau, die ihre Fäkalientanks in die Donau leiten, und dies, obwohl Linz drei Entsorgungsstellen eingerichtet habe. Hier muss es zu gesetzlichen Regelungen kommen, in denen die Schiffseigner dazu verpflichtet werden, die Fäkalientanks ihrer Schiffe ordnungsgemäss zu entsorgen. Allerdings müssten entlang der Donau mehrere Entsorgungsstellen eingerichtet werden.

Gerade Fischer und Angler sind aufgerufen, bei der Reinhaltung der Gewässer mitzuwirken. "Viele ärgern sich zwar über die Missstände an unseren Gewässern, wagen es jedoch nicht, diese anzuzeigen, scheuen Unannehmlichkeiten oder wissen nicht, wohin sie sich wenden können", so Michael Janetzke.

Die OÖ. Wasserschutzwacht steht für persönliche Kontakte jeden Montag von 8 bis 14 Uhr am Hessenplatz 10/II in Linz zur Verfügung, in der übrigen Zeit per Telefon 0732/773375 oder Fax 0732/785636.

25.000 Schiede und Näslinger für unsere Gewässer!

Schied und Näsling, zwei Fischarten, die in früheren Zeiten häufig in der Donau und den Nebengerinnen vorkamen, müssen heute durch Besatzmassnahmen in ihrem Bestand gesichert werden. Manfred Weitgasser hat in diesem Jahr Jungfische dieser beiden Fischarten in heimische Gewässer eingebracht. Hans Drachsler sprach mit ihm über diese Besatzmassnahmen:

Warum ist es notwendig, in der Donau Schiede einzusetzen, ist doch der Schied ein typischer Bewohner des Donauraumes, der sehr häufig vorkam?

Es stimmt, Schiede waren früher häufig, heute allerdings ist ihr Bestand arg geschrumpft. Der Schied war ein Fisch, der von den Anglern gerne gefangen wurde. Zufällig habe ich erfahren, dass ein Züchter 10.000 Jungfische zu vergeben hat. Ich habe mich mit Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer in Verbindung gesetzt und er hat diesem Besatz zugestimmt. So haben wir in der Donau, im Revier A, B und C diese Fische in der Grösse von 12 bis 15 Zentimeter eingesetzt.

Von woher haben Sie die Fische bezogen?

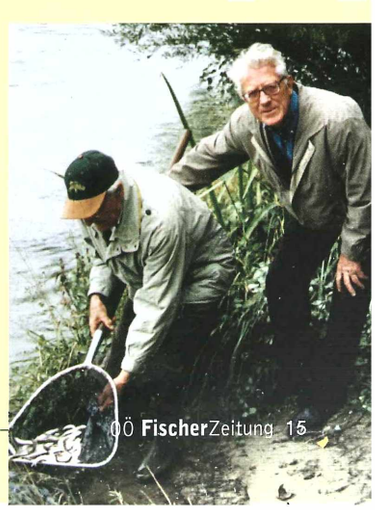
Aus Tschechien, denn bei uns sind solche Fische nicht zu bekommen. Es war ein sehr gutes Material, das auch durch den Transport keinerlei Schaden aufwies.

Sie haben aber auch einen umfangreichen Näslingbesatz organisiert. Wie ist es dazu gekommen?

Durch meinen Kontakt zu den tschechischen Züchtern habe ich erfahren, dass auch kleine Näslinge zu bekommen sind. Die Näslingsbestände in den vergangenen Jahren sind dramatisch zurück gegangen. Es fehlen die notwendigen Laichgebiete. Die Schotterbänke sind durch Verbauungen verschwunden und damit verschwinden auch die Näslinge. Wir haben die Näslinge, die ebenfalls eine Grösse von etwa 12 Zentimeter aufwiesen, vor allem in der Unteren Traun und im Revier Innbach eingesetzt. Insgesamt waren es 15.000 Stück.

Könnten auch andere Bewirtschafter sich an Sie wenden, wenn sie ihre Gewässer mit der Schied oder Näsling besetzen wollen?

Wenn ich wieder die Möglichkeit habe, Jungfische zu bekommen, bin ich sehr gern bereit, diese auch für anderen Reviere zu besorgen. Allerdings kann ich da nichts versprechen, denn es war beim Schied- und Näslingsbesatz in diesem Jahr ein Zufall, dass ich davon erfahren habe. Ich hoffe allerdings sehr, dass ich im nächsten Jahr im Herbst wieder Besatzfi-



Dipl.Kfm. Egon Meindl und Ing. Franz Seimayr beim Näslingbesatz an der Traun

©Oberösterreichischer Landesfischereiverband, download unter www.zobodat.at

Warum Besatzmassnahmen?

Der Fischerei im Lande eine Zukunft geben!

Johann Drachsler

Schiedbesatz durch Manfred Weitgasser im Linzer Hafen.

Der Fischbesatz der oberösterreichischen Bewirtschafter beträgt pro Jahr etwa vier Millionen Euro. In der Fischmenge ausgedrückt sind das etwa 550 Tonnen Fische, die in unseren Gewässern Jahr für Jahr eingebracht werden. Die Kosten dafür tragen einerseits das Land Oberösterreich durch Besatzbeihilfen und die Fischereireviere mit den Revierabgaben und den Einnahmen aus den Lizenzbücheln, andererseits die Fischereivereine und die privaten Bewirtschafter. Die Notwendigkeit derartiger Fischbesätze ergibt sich nicht durch das Überhandnehmen der Fischer und ihrem Raubbau an der Natur, wie manche Tierschützer uns weismachen wollen, sondern aus der veränderten Natur, einem nicht unerheblichen Nebenprodukt unserer sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Durch Regulierungen, um die Hochwässer und Ausschwemmungen zu bannen, durch Kraftwerksbauten, um günstige und umweltfreundliche Energie zu erzeugen, durch Abwassereinleitungen, um den wirtschaftlichen Bestand größerer Betriebe nicht zu gefährden, wurde ein Lebensraum geschaffen, der zwar dem Menschen dienlich ist, in dem jedoch viele Fischarten keine Heimat mehr finden.

Armut an Fischarten verhindern

Gäbe es nicht engagierte Bewirtschafter und Züchter, der Huchen, auch genannt "Donaulachs", würde heute bereits zu den ausgestorbenen Fischarten zählen. Der Näsling, einst ein in grossen Mengen vorkommender Donaufisch, wird heute kaum noch gefangen. Die Aalrutte, der einzige bei uns lebende Süsswasserdorsch, die früher wegen ihres Massenvorkommens beinahe eine Plage war und der weder Schonzeit noch Brittelmass zuerkannt wurden, muss heute besetzt werden. Besonders krass ist es bei den Äschenbeständen, die vor allem durch unzeitgemässe Vogelschutzbestimmungen dezimiert werden. Würde hier die Fischerei nicht eingreifen, käme dieser Fisch bald nur mehr in den Büchern vor. Und würde man nicht Hecht, Zander und Bachforelle in unsere Gewässer einbringen, würde die Fischartenarmut in manchen Gewässern in unserem Land bald überhand nehmen.

Auch Lebensräume sichern

Ergänzend und ausgleichend in die Natur einzugreifen wird daher mehr und mehr notwendig werden, nicht, weil wir die Natur verändern wollen, sondern weil wir in einer veränderten Natur auch den Fischen eine Zukunft geben wollen. Deshalb gilt es auch, nicht nur die Fischbestände zu sichern, sondern auch die Lebensräume der Fische, soweit dies möglich ist, so zu verändern - etwa durch Gewässerrückbauten, durch Schaffung von Laichzonen, durch Revitalisierung von Altwässern - damit ausreichende Populationen und Reproduktionen wieder möglich werden. Alle diejenigen, die in der Fischerei verantwortlich tätig sind, das sind nicht nur die Bewirtschafter, die Vereine, die öffentliche Hand, sondern auch die Angler und Lizenznehmer, müssen sich daher darüber klar sein, dass dafür in Zukunft höhere Geldmittel notwendig sein werden, wollen wir ausreichende Fischbestände sichern. Jammern und diskutieren, weil vielleicht die Jahresgebühr des Fischerbüchels, die Reviertaxen, die Jahreslizenzgebühr für ein Fischwasser im Gegenwert von zwei, drei Krügel Bier angehoben werden, beweisen wenig Verständnis, wenig Wissen um die heutige Situation, wenig Verantwortung für die Fischerei und letztendlich auch wenig Solidarität mit all jenen, die sich engagiert in diesem Bereich einsetzen.

Ohne ausreichenden Fischbesatz würde vor allem auch die Artenvielfalt leiden. Zander- und Hechtbesatz in der Donau und in den Häfen.

Herrn/Frau

Postgebühr bar bezahlt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichs Fischerei

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 32_2_2004

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Oberösterreichs Fischerei 32_2_2004 1